

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Beim Aperitif  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497918>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Stimmen zur Zeit

Sir Winston Churchill:

«Die Amerikaner besitzen alles, sie wissen und können alles und sie haben alles entdeckt, ausgenommen eins: Amerika!»

«Eine Demokratie ist ein Land, in dem der freie Meinungs austausch nicht mit einem Begräbnis endet.»

\*

Amerikas Expräsident Harry S. Truman:

«In diesen Tagen spüre ich ein wenig Ungeduld aufsteigen gegen die Leute an verantwortlichen Stellen, die sich über Nachrichten von der steigenden Industriemacht Rußlands aufregen und doch mit unserem unendlich größeren Wirtschaftspotential nichts anzufangen wissen.»

«Es ist manchmal leichter, ein ganzes Volk zu überzeugen, als die eigene Frau.»

\*

Jacques Maritain, französischer Philosoph:

«Es ist unglaublich, wie leichtfertig manche Völker mit ihrer Freiheit umgehen. Sie werfen sie weg wie einen abgetragenen Rock, ohne zu bedenken, daß sie vielleicht erst in einigen hundert Jahren einen neuen bekommen werden.»

Präsident Eisenhower:

«Kein Problem ist so einfach, daß es durch einige Fachleute nicht kompliziert werden könnte.»

\*

Der ehemalige UNO-Generalsekretär Trygve Lie:

«Das Problem eines gerechten Weltfriedens liegt darin, daß jeder unter Gerechtigkeit etwas anderes versteht.»

\*

José Ortega y Gasset, spanischer Soziologe und Philosoph:

«Das Gefährlichste an den Ideen sind nicht ihre Geburtsstunden, sondern ihre Todeskämpfe.»

\*

Der britische Kolonialminister Lennox-Boyd:

«Wenn Sie hören, die Wahl liege zwischen dem Kreml und dem Krematorium, so bitte ich mir zu glauben, daß, wenn Sie den Kreml wählen, Sie das Krematorium auch mitbekommen werden.»

\*

François Poncet:

«Wenn die Menschen sich gegenseitig töten, so nennt man dies Krieg; wenn sie sich gegenseitig hindern zu leben, nennt man dies Frieden.»



Der britische Premierminister Macmillan:

«Mit Dulles stimme ich immer überein, vor allem, wenn er mit mir übereinstimmt.»

\*

Der Londoner Journalist Michael Davie zu den Stimmverlusten der Konservativen bei den englischen Nachwahlen:

«Eine schlechte Außenpolitik stößt die Wähler ab, doch eine gute bringt keine Wähler ein.»

\*

Der amerikanische Publizist Frank Buttler:

«Konferenzen sind deshalb so beliebt, weil sich hier auch der Unterlegene als Sieger fühlen kann.»

Vox

### Beim Apéritif zu erzählen ...

Der neue Mieter instruiert seine Wirtin: «Ich bin Schriftsteller und bekomme eine Menge Post. Ich gebrauche auch ein Pseudonym.» – «Das macht nichts», sagt die gutmütige Zimmervermieterin, «ich habe nichts gegen die modernen Apparate, wenn sie nur nicht zu viel Strom brauchen!»

Auf dem Quai von Lugano spaziert ein junges Ehepaar. Der Mann will unbedingt nach Campione ins Casino fahren. «Schatzeli, von dem Geld, das ich gewinnen werde, kaufe ich dir nachher ein Collier!» «Kauf mir lieber vorher einen Ring, von dem Geld, das du verlieren wirst!»

\*

Ein englischer Fabrikant hat ein «absolut sicher wirkendes» Abmagerungsmittel auf den Markt gebracht. In der Gebrauchsanweisung heißt es: «Die Pillen sind nicht zum Einnehmen bestimmt. Verstreuen Sie den gesamten Inhalt des Päckchens vor jeder Mahlzeit auf den Fußboden. Sodann heben Sie jede Pille einzeln auf. Wenn Sie diese Anweisung genau befolgen, wird Ihr Körpergewicht bald fühlbar abnehmen.»

\*

Ein Wiener Kaufmann hatte ein Telefongespräch mit einem seiner ungeduldigen Gläubiger wie gewöhnlich mit dem Götz-Zitat beendet. Franzl, sein aufgeweckter Sprößling, hatte alles mitangesehen und fragte: «Vati, sag einmal, wie hat man sich eigentlich von einem Gläubiger verabschiedet, ehe Goethe gelebt hat?»

Trudy